

Bahn frei für junge Leute

In Seckbach gibt's jetzt neue Räume für soziale Projekte

Wenn Räume fehlen, können selbst eifrige Sozialpädagogen ihre Ideen nicht umsetzen: Deshalb wurde gestern 44U, eine neue Einrichtung, eröffnet.

Seckbach. Die Einweihung der neuen Räume für Jugend- und Nachbarschaftsprojekte in der Atzelbergstraße 44 hat gezeigt, dass die Stadt trotz ihrer angespannten Haushaltslage noch imstande ist, Geld für soziale Projekte bereitzustellen. Nachdem Sozialdezernentin Daniela Birkenfeld (CDU) mit Tamara Krieger (10) die Einrichtung symbolisch eröffnet hatte, betonte sie, wie wichtig soziale Angebote für Jugendliche seien.

Der Geschäftsführer des Vereins „Kids Frankfurt“, Reinhard Becker, zeigte sich erfreut über die Ausweitung des sozialen Angebots am Atzelbergplatz. Becker und sein Team, das auch die nahe Einrichtung „Kids Seckbach“ betreibt, hoffen mit der neuen Einrichtung „44U“ noch mehr Jugendliche aus dem Stadtteil zu erreichen und diese mit einem vielfältigen Beratungs- und Betreuungsangebot fördern zu können. Die neuen Räume sollen aber nicht nur Jugendliche, sondern auch andere Gruppen aus dem Stadtteil nutzen können.

Laut Daniela Birkenfeld geht der 43 000 Euro teure Umbau der ehemaligen jugendzahnärztlichen Praxis auf eine Anregung der Planungswerkstatt Atzelberg aus dem Jahr 2008 zurück. Die Mittel für den Umbau und die vorerst zweijährige Finanzierung der Räume

stammen aus dem städtischen „Frankfurter Programm – Aktive Nachbarschaft“. Frau Birkenfeld lobte die Kooperation mit dem von der Arbeiterwohlfahrt eingesetzten Quartiersmanager Dieter Müller und den Mitarbeitern von „Kids Seckbach“.

Für Reinhard Becker eröffnet der zusätzliche Raum die Möglichkeit, das Betreuungsprogramm des „Teenie-Clubs“ für Kinder im Alter zwischen elf und 15 Jahren auf ältere Heranwachsende auszuweiten.

Zwei neue halbe Stellen

„Im Rahmen der Förderung bekommen wir zwei zusätzliche halbe Stellen, wir wollen vor allem die aufsuchende Arbeit im Stadtteil verstärken“, sagte Becker. So sollen im Sommer, wenn die Jugendlichen sich die Zeit nicht am Atzel-

bergplatz, sondern am nahe gelegenen Lohrberg vertreiben, Mitarbeiter hinausgehen, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Die Einrichtung solle aber auch anderen Institutionen – etwa dem Verein für Kultur und Bildung (KUBI) – für Projekte offenstehen.

„Ich bin sehr froh, dass das Projekt Gestalt angenommen hat“, sagte Quartiersmanager Dieter Müller, dem ebenso wie Reinhard Becker an einer langfristigen Nutzung der ehemaligen jugendzahnärztlichen Praxis gelegen ist.

Es gelte nun, das Netzwerk sozialer Angebote im Stadtteil so zu verdichten, dass niemand hindurchfalle. Für Reinhard Becker beutet dies, dass außer den bestehenden Angeboten wie Mitternachtsfußball auch der offene Jugendtreff ausgebaut wird.

mov



Horst Schulmeier, die junge Tamara, Daniela Birkenfeld und Rachid Rawas (v.l.) durchtrennen das rote Band. Foto: Helmut Seuffert